

des wegen Aufstandes verbannten Ottos, Heimos Bruder, mit der Kapelle, den Stiftungen und allem, was dazu gehörte, zu ihrer freien, unbeschränkten Benützung. Dasselbe hatte seine Hauptfront in der Salvatorgasse und stand in der ehemaligen Judenstadt, welche durch Tore und Mauern vom bürgerlichen Teile der Stadt streng abgegrenzt war. Diese Lage änderte sich erst im Jahre 1422 durch die unter Herzog Albrecht V. erfolgte Ausweisung der Juden, worauf das Ghetto dem allgemeinen Verkehr eröffnet wurde. Die Häuser der nächsten Umgebung wurden von der Gemeinde nach Bedarf erworben, aber erst im Jahre 1842 gelangte die ganze Fläche des gegenwärtigen alten Rathauses in den Besitz der Gemeinde. Wie aus einem Kupferstich aus dem Jahre 1671 zu ersehen ist, war

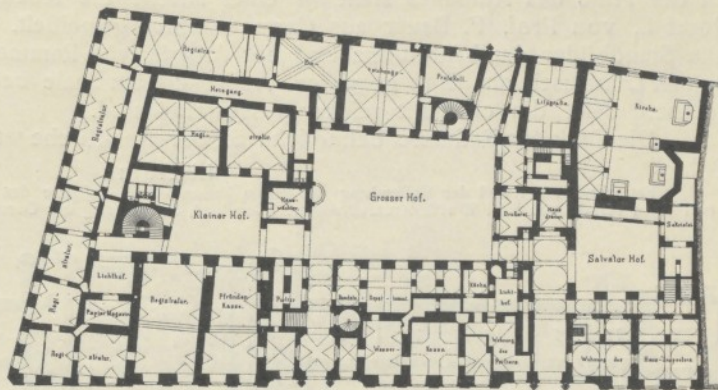


Abb. 249. Altes Rathaus, I., Wipplingerstraße. Ebenerd. 1:1000.

das ursprüngliche Aussehen des Rathauses ein sehr einfaches. Erst als nach Ablauf der Türkenkriege die Baukunst sich wieder zu entwickeln begann, hielt es auch der Stadtrat für seine Pflicht, für die Verschönerung des Rathauses etwas zu tun, und unter der Leitung des Unterkämmerers Georg Altschaffer wurde im Anfang des 18. Jahrhunderts die gegenwärtige barocke Fassade gegen die Wipplingerstraße hergestellt. Zu derselben Zeit wurden auch größere Adaptierungen vorgenommen. Die gegenwärtig noch bestehende eiserne Balkonbrüstung im ersten Stocke mit den reichen Ornamenten, für welche der Stadtrat 460 Gulden bezahlte, ist das Werk des Schlossermeisters Simon Vogl aus dem Jahre 1725. Im Jahre 1741 wurde am Quertrakte ein Auslaufbrunnen errichtet und durch den kaiserlichen Kammerbildhauer Raphael Donner mit dem in Blei gegossenen und in einen vergoldeten Rahmen gestellten Basrelief: Perseus befreit die an einen Felsen gefesselte Andromeda (2·634 m hoch und 1·580 m breit), geschmückt (siehe: Brunnen).

Um dem herrschenden Platzmangel abzuweichen, wurde im Jahre 1820 das anstoßende Haus „zur goldenen Muschel“ und im Jahre 1842 das Haus „zum roten Stiefel“ umgebaut und in die Area des Rathauses einbezogen, wodurch der Grundriß seine heutige Gestalt erhielt. Zur letzteren Zeit wurde auf den rückwärtigen Trakten ein drittes Stockwerk aufgesetzt. In demselben Jahre wurde die von dem damals abgebrochenen Taschnerhause Nr. 520 am Lichtensteg herrührende mittelalterliche Steinskulptur, bestehend aus einem Engel, der an Ketten zwei Wappenschilder mit dem österreichischen Bindenschild und dem Kreuz des Wiener Stadtwappens hält, an der Ecke des Rathauses, zwischen der Wipplingerstraße und dem Stoßim-Himmel, angebracht.

Mit der Vereinigung der Vorstädte und Schaffung des neuen Gemeindestatutes im Jahre 1848 wurden im Inneren größere Umgestaltungen veranlaßt. Nach den Skizzen des Architekten Ferdinand Fellner wurde der Ratssaal des früheren Zivilgerichtes und die daranstoßenden Räume im zweiten Stockwerke in den Sitzungssaal umgestaltet. Dieser Saal, welcher im Jahre 1853 vollendet wurde, hat eine Länge von 23·5 m, eine Breite von 11 m und eine Höhe von 7·7 m und ist im Barockstile ausgeführt. Die Wände sind mit Stukkomarmor verkleidet. Den Plafond



Abb. 250. Altes Rathaus, Portal.